

FORTBILDUNG

Evidenz-basiert und interdisziplinär

Gibt es «die» Schmerztherapie?

Wer kennt es nicht – Schmerzen! Sei es nach einem akuten Ereignis («Ich habe mir den Fuss vertreten»), sei es bei einer Entzündung («Ich habe Halsschmerzen») oder der Klassiker: Lumbaler Rückenschmerz. Vor allem beim Rückenschmerz, einer Art Zivilisationskrankheit, hört man viele Selbstdiagnosen von Betroffenen: «Ich habe mir einen Nerv eingeklemmt» oder «Ich habe eine Diskushernie».

Dem Thema des Rückenschmerzes widmet sich der Artikel von Gernot Schmid, Rheumatologe am Luzerner Kantonsspital. Dabei gibt er dem Hausarzt eine Entscheidungshilfe, welche Therapieform den grössten Erfolg verspricht. Er stützt sich dabei auf die Evidenz der verschiedenen, vor allem konservativen Möglichkeiten zur Schmerzreduktion.

Julia Kaufmann, Psychologin am Paraplegikerzentrum Nottwil, beschreibt die chronischen Schmerzen als eigenständiges Krankheitsbild. Bei dieser Krankheit sind sowohl physiologische wie auch psychologische Veränderungen ursächlich. Um diese bio-psychologische Krankheit zu therapieren, sind mehrere Spezialisten aus unterschiedlichen Fachgebieten im Rahmen der multimodalen Schmerztherapie zu involvieren.



Dr. med. Patrick Nordmann
Richterswil

Ist das Stufenmodell der WHO zur medikamentösen Schmerztherapie heute überhaupt noch aktuell oder muss dieses an die neuen Erkenntnisse der modernen Behandlung von Schmerzen angepasst werden? Diese Fragen beantwortet Konrad Maurer vom Schmerzambulatorium am Universitätsspital Zürich in seinem Artikel über die praktikable Stufentherapie für den Hausarzt.

▼ **Dr. med. Patrick Nordmann**